



Cor Unum

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN
SACRÉ-CŒUR VEREINIGUNG

<http://www.sacrecoeur.at> • E-Mail: anciennes@sacrecoeur.at

2/2022

Volksschule Sacré-Coeur Wien setzt Zeichen des Friedens



Der Sonntag 05.04.2022: Aus der Diözese

Das Cor Unum ist zwar eine Absolventenzeitschrift, aber auch aus Kindern werden Leute und so möchten wir diesmal aus aktuellem Anlass von einer Aktion der Volksschule des Sacré-Coeur Wien berichten.

Kinderstimmen gegen den Krieg: In der Kirche der privaten katholischen Volksschule Sacré-Coeur Wien erklang ein vielstimmiger Chor als Zeichen für den Frieden. Die gesamte Schule hatte zuvor mit viel Engagement Geld für die Ukraine gesammelt. Die Lieder dienten als musikalische Untermauerung der Scheckübergabe an das Malteser Hilfswerk.

„Der Krieg in der Ukraine macht die Kinder an unserer Schule betroffen“, erzählt Direktor Werner Marek. „Die Schülerinnen und



Schüler stellen viele Fragen. Und sie möchten helfen“, so Marek weiter. Das Helfen sei für seine Schule ohnehin eine Selbstverständlichkeit – und so besuchen mittlerweile neun Kinder die katholische

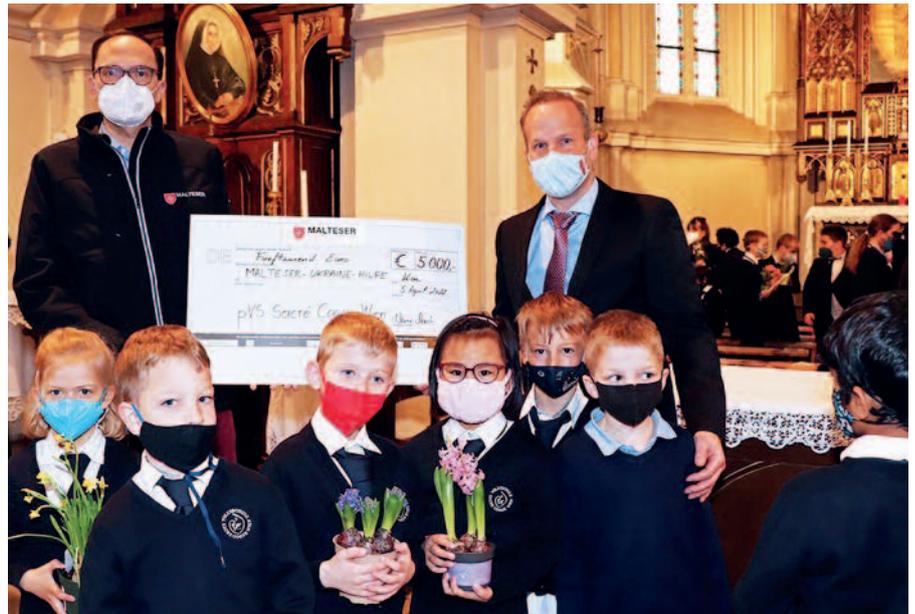
Volksschule am Rennweg, die in den letzten Wochen mit Familienmitgliedern aus der Ukraine nach Wien geflüchtet sind. „Wir möchten diesen Kindern die Möglichkeit bieten, in einem stabilen Umfeld zur Schule gehen zu können“, so Direktor Marek. Die Kosten für die Schulplätze werden von Schulerhalter und Elterngemeinschaft der Sacré-Coeur-Schule getragen.

Die Hilfsbereitschaft der Schulgemeinschaft am Rennweg ist also groß. Und so wurden in den vergangenen Wochen zusätzlich rund 5.000 Euro an Spenden gesammelt, die im Rahmen des kleinen Konzertes an Manuel Weinberger, Generalsekretär des Malteser Hospitaldienst Austria (MHDA), übergeben wurden. Das Geld wird für medizinische Unterstützung in der Ukraine verwendet. „Unsere kleine

Darbietung sollte ein Zeichen der Hoffnung sein“, so Werner Marek nach dem Chorauftritt seiner Schule. „Ein Zeichen, dass wir alle in einer friedlichen Welt leben wollen.“ Nach der Scheckübergabe pflanzten die Kinder als weitere, lebendige Botschaft Blumen bei der Kirche der Schule ein.

Spendengelder für Malteser Hilfswerk

Der pädagogische Geschäftsführer der Privatschulen der Erzdiözese Wien, Reinhard Hallwirth, freut sich über die Initiative: „Wir halten es für notwendig, gut und unseren Werten entsprechend zu helfen, etwa, wenn wir geflüchteten Kindern aus der Ukraine in dieser für sie so sorgen- und leidvollen Zeit



durch eine Aufnahme in eine unserer Schulen helfen“. Auch die Spendensammlung sei „ein sehr

schönes Zeichen der Hilfsbereitschaft“ und lebe den Geist der christlichen Nächstenliebe.

<https://www.erzdioezese-wien.at/site/home/nachrichten/article/102042.html>





- F** wie Für das Gute einstehen
- R** wie Richtige Entscheidungen bei Problemen und Konflikten treffen
- I** wie In schwierigen Situationen füreinander da sein
- E** wie Einander vertrauen und helfen
- D** wie Dein Gebot der Nächstenliebe umsetzen
- E** wie Eine Welt der Gerechtigkeit aufbauen und erhalten



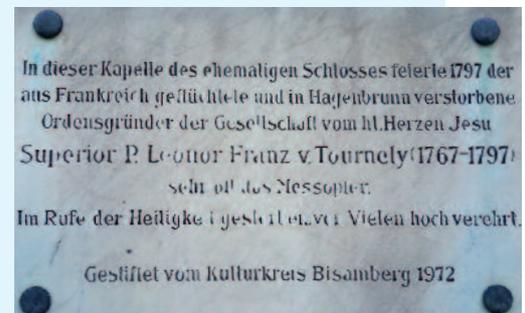
<https://vs.sacre-coeur.at/friedenszeichen/>



Kleine Erinnerung an die Vorgeschichte des Wiener Sacré-Coeur: **Père de Tournély** wurde schon lange vor der Gründung des Wiener Hauses (heute seine letzte Ruhestätte) als der große Visionär eines weiblichen SC-Ordens angesehen und ist sehr jung an seiner damaligen Wirkungsstätte in Hagenbrunn bei Wien gestorben. Er soll bei einem seiner Besuche bei den Salesianerinnen am Rennweg eine Vision bezüglich der Verwirklichung seiner Idee gehabt haben. Diese wurde nach der Französischen Revolution von seinem Mitbruder Père Varin nach Frankreich gebracht und so wurde sie auch dem Bruder von Madeleine Sophie Barat bekannt.

Nachgeholtter Ausflug nach Hagenbrunn

Die kleine Schlosskirche, in der Père Léonor de Tournély regelmäßig die Messe gelesen hat (es gibt sogar spätere Zeichnungen davon), steht noch heute und es gibt authentische Berichte einer Zeitzeugin an die ersten SC-Schwestern am Rennweg. Diese Geschichte hat eine unserer Ancien*nes auf die Idee gebracht, eine Besichtigung mit einem Heurigenbesuch



im bekannten Heurigenort Hagenbrunn zu verbinden. Wir hoffen sehr, dass uns diesmal Corona keinen Strich mehr durch die Rechnung macht.

Freitag, 8. Juli 2022

Gemeinsame Fahrt in Privatautos, Treffpunkt Sacré-Coeur Wien 14:30 (besser **oder** Treffpunkt direkt Bahnhof Floridsdorf (Franz-Jonas-Platz)
Abfahrt 14:46 Bus 501 (Richtung Wolkersdorf)
Ankunft 15:12 Hagenbrunn, ca 7 Minuten zu Fuß zur Schlosskapelle

In der Kapelle Erläuterungen zur Geschichte des Baues, der Verbindung zum SC Wien und zur „Heimkehr“ des Père de Tournély in die Schwesterngemeinschaft.

Abschluss beim Heurigen Wannemacher, Hauptstraße 41

Anmeldungen (unbedingt) an ursula.kokalj@sacrecoeur.at oder 0676 641 88 87
(auch für die Koordination wegen Wagenbedarf)

Linguistic Landscape – Paysage Linguistique – Sprachlandschaft

„Linguistic Landscape („Sprachlandschaft“) ist die Bezeichnung eines Forschungsgebiets, das sich mit der Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit von schriftlicher Sprache im öffentlichen Raum beschäftigt“.

«Le paysage linguistique d'un territoire est formé par le langage des panneaux de signalisation, des voies publiques, des affiches et autres inscriptions ...»

Linguistic landscape is the “visibility and salience of languages on public and commercial signs in a given territory or region”.

Klang alles sehr wissenschaftlich, worauf ich mich da eingelassen hatte, aber zu meiner angenehmen Überraschung ergab unsere Motivsuche zu diesem von Marietta angebotenen Thema einen sowohl vergnüglichen als auch instruktiven Rundgang im Viertel um den Rabensteig im 1. Bezirk.

Durch Corona dezimiert, waren wir schließlich nur eine kleine Gruppe, die der Einführung von Marietta in Singers Book-Shop (Rabensteig 3, 1010 Wien) verfolgten, wobei es bald auch zu Diskussionen kam, weil wir als Nicht-Wissenschaftlerinnen einiges an der Terminologie zu hinterfragen hatten. Was alles zur „schriftlichen Sprache im öffentlichen Raum“ zählt, ist vielfältiger, als man im ersten Moment zu glauben vermeint, und die oft nicht sofort ersichtlichen Intentionen ebenfalls. Marietta nannte z. B. Beispiele aus dem zweisprachigen Québec, wo je nach Region die englische oder französische Version auf den offiziellen Schildern größer in Erscheinung trat. Jerusalem hingegen, das ja von Israel erst seit dem Sechstagekrieg 1967 als Ganzes dem Staat einverleibt wurde, hatte nach der Übernahme die jordanische Beschriftung ara-

bisch/englisch teilweise übernommen und die hebräische Version darüber gesetzt.

Der Begriff wurde 1997 in einem Aufsatz zum ersten Mal verwendet und ist ab Beginn des 21. Jahrhunderts in die Soziolinguistik integriert.

Und so bot sich für uns die Umsetzung im genannten Viertel des 1. Bezirks dar: Wir einigten uns auf durch Fotos beweisbare Schilder, Aufschriften etc. 1. zum Thema Erinnerung und 2. auf erstaunliche, nicht immer sofort erkennbare Sprach- oder Zeichenkombinationen. Dazu gab uns Marietta eine Dreiviertelstunde, bevor wir uns mit unserer Ausbeute zur Besprechung wieder einfinden sollten.



Lösung: ↑



Astronomischer Jugendclub dingi-Vindematrix benannt nach Vindematrix, dem Eigennamen des Sterns Epsilon Virginis (kurz: Vir) im Sternbild Jungfrau.



Ohne Kommentar



Traurige Entdeckung vor der Ruprechtskirche: Kranz aus einem Teil der Kerzen, die nach dem Attentat in der Innenstatt als bleibende Erinnerung umgeformt wurden.

Die Zeit war so schnell vergangen, dass wir uns mit der Aus/f-Arbeitung unserer Fotoauswahl nur oberflächlich austauschen und nicht alles wirklich durchdiskutieren konnten.

Fazit: Wir wünschen uns eine Neuaufgabe!
Ursula Kokalj

Ein Museums-Hundgang

Ein Tippfehler, ein Wortspiel? Hundgang?

Könnt Ihr Euch noch an den Bericht im ersten Cor Unum des Jahres 2019 erinnern, in welchem sich Justin, ein Therapiebegleithund, vorgestellt hat? Im Hinblick auf diesen Artikel hat Mag. Dagmar Czak (Sacré Coeur Pressbaum), die als Kulturvermittlerin im Volkskundemuseum Wien tätig ist, über „Intervention“ von Dr. Ursula Kokalj mit mir Kontakt aufgenommen. Dagmar trug sich schon lange mit der Idee eines Museumshundes, doch leider gestaltete sich die Verwirklichung des Projektes nicht so einfach, somit kam ihr der Artikel gerade recht und diesmal hatte sie Glück.

Nach einem Kennenlernen und Besprechung des Konzepts, der Umsetzung sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen wie z.B. die Beachtung des Tierschutzes, war das Projekt WAU-Ein Museums-Hundgang „geboren“.

Im Vordergrund steht hierbei die Arbeit mit Kindern, denen im Rahmen des Museums-Hundgangs einerseits das Volkskundemuseum selbst und andererseits der korrekte Umgang mit einem Hund nähergebracht wird.

Prinzipiell arbeiten wir in Kleingruppen, bzw. stimme ich das Programm jeweils auf das Alter der jungen Teilnehmer*innen ab.



©Tageszeitung Heute/Helmut Graf

Die Kinder lernen in der Praxis, wie man korrekt mit einem Hund umgeht, wie man sich z.B. bei Begegnungen mit fremden Hunden verhält, wie man sich diesem nähert, etc. Speziell im Sommer ist mir wichtig, auf die Gefahren, die Hunden bei Hitze drohen, aufmerksam zu machen.

Natürlich stehen Spiel und Spaß sowohl für Tier als auch Mensch genauso auf dem Programm, wobei darauf geachtet wird, dass die jungen Besucher*innen das Gehörte gleich umsetzen.

Sehr nett ist es – sofern es das Wetter zulässt – wenn wir uns im Garten aufhalten können. Dann werden für die Suchspiele nicht nur die mitgebrachten Utensilien herangezogen, sondern werden die Leckerlis auch unter Sträuchern oder in der Wiese versteckt. Was bei Justin den „Schnüffelsinn“ und bei den Besucher*innen den „Ideenreichtum“ herausfordert.

Durch das Museum werden die Kinder von Dagmar Czak geführt, welche ihnen anhand von historischen Objekten den unterschiedlichen Einsatz von Hunden im Laufe der Geschichte näherbringt. Außerdem darf das Basteln eines Origami-Hundes nicht fehlen, welcher die Kinder auch zu Hause an einen hoffentlich interessanten und unterhaltsamen Museumsbesuch erinnert.

Wir durften bis dato sowohl Hort- und Kindergartengruppen als auch Teilnehmer*innen vom wienXtra-Ferienstspiel und der Sommerakademie begrüßen. Leider hat uns Corona immer wieder zu kürzeren oder längeren Pausen gezwungen.

Die Vorstellung des Programms wird außerdem im Rahmen von Sonntagsführungen im Volkskundemuseum Wien angeboten, wo Ihr Justin persönlich kennenlernen könnt. Wir freuen uns über Jung und Alt, die uns bei diesen Führungen begleiten (Info unter www.volkskundemuseum.at).

Gerne könnt Ihr im Freundes- und Bekanntenkreis über dieses Projekt berichten und Interesse für einen ganz speziellen Museumsbesuch wecken.

Der Museumshund Justin, Dagmar und ich freuen uns auf Euren Besuch!



©Tageszeitung Heute/Helmut Graf

Eleonore Schönborn (Graz 1939) 1920–2022

Über Eleonore Schönborn, Ancienne aus Graz und begeisterte Wahlvorarlbergerin, haben wir schon mehrmals im Cor Unum geschrieben, aber diesmal ist es ein Abschied.

Nach der Veröffentlichung des Films „Heimfinden“ von Robert Schneider auf ARTE und im ORF und einem Besuch bei ihr im Montafon durften wir schließlich mit ihrer Einwilligung über ihr wirklich bemerkenswertes Leben im CU 2/2016 einen Beitrag bringen. Da dem eine tiefgehende Recherche vorausging, möchten wir anstelle eines Nachrufes einen Teil davon nochmals veröffentlichen und ergänzend das Echo auf ihren Tod im „Ländle“ kurz zusammenfassen.

Eleonore („Lory“), geb. Doblhoff, erzählte im Film von ihrer Jugend (geb. 1920 in Brünn) und ihrer Familie: von der großen Vorbildwirkung ihres Vaters, der seine Krankheit (Multiple Sklerose) in bewundernswürdiger Weise trug.

Sie wuchs in einem Dorf in Mähren auf, wo ihr Vater Prokurist in der von den Großeltern gegründeten Zuckerfabrik war, und erinnerte sich genau an das Wechselspiel zwischen deutsch und tschechisch, das ihre Kindheit gekennzeichnet und zu häufigem Schulwechsel geführt hatte. Lore verbrachte schließlich die letzten Jahre ihrer Schulzeit im Internat des Sacré-Coeur Graz, wo sie 1939 maturierte.

Als Eleonore ihren späteren Mann Graf Schönborn mitten im Krieg kennen lernte, kam es sehr rasch zur Verlobung, der späteren Ehe entsprangen vier Kinder.

Ihr Mann musste wieder an die Front und setzte seinen Plan, die



deutsche Wehrmacht zu verlassen, 1944 um: er stellte sich den Briten als Dolmetscher zur Verfügung, um nicht gegen ehemalige Kameraden kämpfen zu müssen.

So lebte sie in den letzten Kriegsjahren auf dem Schloss ihres Man-

nes, Burg Skalka nahe Leitmeritz, wo auch im Januar 1945 der zweite Sohn Christoph geboren wurde. Nach dem Krieg musste die Familie Schönborn auf tschechischen Befehl innerhalb einer Stunde das Schloss verlassen, Eleonore bleibt zuerst allein zurück, das Schloss wurde aber schnell komplett ausgeräumt.

„Man geht nicht weg, wenn man nicht muss“, aber es blieb ihr schließlich keine andere Wahl. Es begann eine fünf Jahre lange Odyssee. Schließlich landete sie bei ihrer Schwester in Graz, wo ihr Mann wieder zur Familie stieß.

Als er aber in Davos seine Tuberkulose ausheilen musste, war Eleonore mit inzwischen vier Kindern allein auf sich gestellt und, um nicht auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein, sie war inzwischen geschieden, suchte sie Arbeit.



2018: 40-jähriges Bestehen der Anciennes-Gruppe Vorarlberg. In der Mitte sitzend Lore Schönborn.

Eine Freundin machte sie darauf aufmerksam, dass sie in Bludenz Arbeit finden könnte. So arbeitete sie lange Jahre als Chefsekretärin in einer Textilfirma und konnte schließlich für ihre Familie ein Haus in Schruns bauen, in dem sie bis zu ihrem Lebensende lebte.

Obwohl die Vertrautheit mit den Bewohnern sich erst nach und nach entwickelte („Es hat 25 Jahre gedauert ...“), konnte ihr Sohn Kardinal Christoph Schönborn mit Recht sagen: „Nicht umsonst wurde sie von so vielen Menschen geschätzt und auch ehrlich geliebt,“ und der Titel des Nachrufs in den Vorarlberger Nachrichten „Wir danken ihr von Herzen“ scheint dies zu bestätigen.

Eleonore Schönborn hat sich um ihre neue Heimat sehr verdient gemacht: Gründung zweier Heimatmuseen (wobei sie Wert darauf legte, den regionalen Museumsbetrieb mit der nationalen Ebene zu vernetzen), Engagement im Heimatschutzverein Montafon, erste Frau in der Gemeindevertretung Schruns, aktive Arbeit im Pfarrgemeinderat, vielfältiges soziales Engagement (sie war Gründungsmitglied des Krankenpflegevereins Außermontafon) und besonders in der Flüchtlingsfrage während der Bosnienkrise, denn sie hat nie vergessen, dass sie selbst Flüchtling gewesen war.

1997 Großes Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg
2013 Goldenes Verdienstzeichen um die Republik Österreich

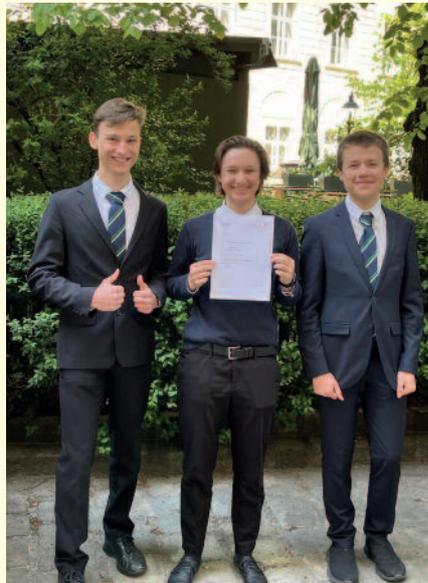
Wir planen das gemeinsame Ansehen des oben genannten Films HEIMFINDEN im Herbst, so es die Coronalage zulässt.

Wir freuen uns über die Beitritte im vergangenen Jahr (Verzeiht die Verspätung!)

Theresia BRUNHÖLZL (Ruggenthaler, Wien 1994)
Enikö HAUDEK (Németh, Wien, Pressbaum 1965)
Saskia HÖLBLING (Wien 1989)
Roland LIENHART (Wien 2001)
Aurelia LITTIG (Wien 2011)
Gabriele PILZ (Prof. Wien)
Gertrude MLNARIK (Prof. SC Wien)
Katharina WALDSTEIN (Meczner-Barthos, Wien 1995)
Assunta WANKE (Flasch, Prof. SC Wien)

Stand 12.05.2022

PERSONALIA



Wir gratulieren

Beim Landeswettbewerb der Chemieolympiade stellten Nico Gartner, 5A, Helene Szauer, 7CE, und Christian Hildebrandt, 7CE, ihr chemisches Können unter Beweis. Wir freuen uns nicht nur über den 2. Platz in der Schulwertung, sondern auch über hervorragende Einzelergebnisse: Christian Hildebrandt erreichte den sensationellen 2. Platz und darf somit auch am Bundeswettbewerb Ende Mai teilnehmen.

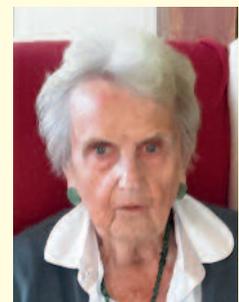
<https://gym.sacre-coeur.at/hervorragende-ergebnisse-bei-der-chemieolympiade/Quellenangabe>

Wir trauern um



Elisabeth Greinwald
(Wien 1938)

Eleonore Schönborn
(geb. Doblhoff)
(Graz 1939)



Assunta Wanke (geb. Flasch)
eh. Professorin SC Wien

Anna Liberatore-Feistritzer
(Wien 1951–58)



„Durch Fragen
beginnen wir
nachzudenken.“

Madeleine Sophie Barat

TERMINE

- Fr 24. Juni** Herz-Jesu-Fest
17:00 Hl. Messe am Rennweg (bitte sicherheitshalber FFP2 mitbringen)
Danach entweder Jause und Tratsch im Garten oder, wie im Vorjahr, im Chilai (S-Bahn-Station Rennweg)
- Fr 8. Juli** Nachholen des im Vorjahr geplanten Ausflugs nach Hagenbrunn in die Schlosskapelle des Père de Tournély (siehe Seite 3, Führung Ursula Kokalj) danach gemütliche Heurigenpartie im Ort
- Bei Interesse bitte um Anmeldung an ursula.kokalj@sacrecoeur.at
- 15.09.** Traditioneller SC-Ancien*nes-Heuriger ab 16:00
Fuhrgassl-Huber Neustift am Walde 68, 1190 Wien
- Herbst** Film „Heimfinden“ über Lore Schönborn

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger: Österreichische Sacré-Cœur Vereinigung. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ursula Kokalj – alle Rennweg 31, 1030 Wien. Cor Unum ist das offizielle Organ der Österreichischen Sacré-Coeur Vereinigung und berichtet über deren Aktivitäten.

Adressenandruck:

KONTAKTE

anciennes@sacrecoeur.at
(wird von Nicole Waginger betreut)

marcile.dossenbach@sacrecoeur.at
Präsidentin der ÖSCV

elisabeth.hofbauer@sacrecoeur.at
Kassiererin (Anfragen wegen Einzahlungen)

irene.brinsky-rubik@sacrecoeur.at
Datenbank: Statusänderungen (auch über die Homepage möglich)

benedikt.wolf@sacrecoeur.at
Jugend (Anregungen, Klassentreffen etc.)

ursula.kokalj@sacrecoeur.at
Redaktion Cor Unum (Berichte und Fotos von Klassentreffen, Kommentare zu Beiträgen und Angeboten etc.)

ursula.hetzendorf@aon.at
Hospitality – Kontakte mit ausländischen Ancien*nes – Vereinigungen



Links, die euch auf dem Laufenden halten
<https://www.sacrecoeur-europe.net/news>
(Europäisches Netzwerk)

<https://www.sacrecoeur-europe.net/austria>
(Aktueller Stand der Österreichischen SC-Schulen)

<https://rscjinternational.org/fr/section/nouvelles-internationales>
(Internationale Seite des Ordens, sehr vielfältig, engl., franz., span.)

Bankverbindung

Kontonummer der Österreichischen Sacré-Coeur Vereinigung
Raiffeisen NÖ-Wien 10.318.335, BLZ 32000
BIC: RLNWATWW, IBAN: AT23 3200 0000 1031 8335

Ordentliches Mitglied 33 Euro, StudentInnen 15 Euro
Reduktion möglich, bitte melden. Ehrenmitglieder
(auch alle ab 90) befreit.

Bei Onlineüberweisung bitte unbedingt unter Zahlungs-
referenz Mitgliedsnummer und eigenen Namen
(falls gemeinsames Konto) angeben.